



Christian Scheid Chefredakteur

Der Handelskrieg zwischen dem Reich der Mitte und den USA hinterlässt Spuren in der chinesischen Volkswirtschaft. Das Wachstum in China hat sich im zweiten Quartal auf 6,2 Prozent verringert. Damit wächst die zweitgrößte Volkswirtschaft so langsam wie seit 27 Jah-

ren nicht mehr. Insgesamt erreichte das Wachstum seit Jahresanfang noch 6,3 Prozent. Eine Entspannung ist nicht in Sicht. US-Präsident Donald Trump und Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping hatten zwar Ende Juni am Rande des G20-Gipfels in Japan einen „Waffenstillstand“ und eine Wiederaufnahme der Handelsgespräche vereinbart. Doch fanden beide Seiten seitdem noch nicht wieder an den Verhandlungstisch zurück.

Die Märkte haben erstaunlich gelassen auf die neuesten Konjunkturdaten reagiert. Zum einen fielen die Daten aus Chinas Einzelhandel und Industrieproduktion im Juni durchaus robust aus. Zum anderen liegt das BIP-Wachstum trotz des jüngsten Rückgangs weiterhin im Rahmen der Vorgabe der Regie-

rung von 6,0 bis 6,5 Prozent für dieses Jahr. Zudem steigen mit der nachlassenden Wirtschaftsaktivität die Chancen, dass die Wirtschaftsplaner in Peking die Konjunktur durch Steuersenkungen, eine lockere Geldpolitik und andere Maßnahmen anzukurbeln.

Derweil dürfte sich das Anlegerinteresse nun immer stärker auf die anstehenden Quartalsberichte der Unternehmen richten. Diese Woche haben bereits einige US-Großbanken ihre Bücher geöffnet. Durchschnittlich wird in den USA mit einem Gewinnrückgang von 3,3 Prozent gerechnet – der größte Rückgang seit Jahren. Mit anderen Worten: Da die Erwartungen nicht besonders hoch liegen, ist durchaus Raum für positive Überraschungen gegeben.

EUR/TRY

Nachdem dem Rausschmiss des Zentralbankchefs durch den türkischen Präsidenten Erdoğan befürchten Börsianer Zinssenkungen. Damit stehen die Zeichen bei der Lira auf Sturm. Mit einem MINI von BNP Paribas können risikobereite Anleger von einer anhaltenden Abwertung profitieren.

Währungen | Seite 3

Biofrontera

Um die Biotechfirma tobt ein bizarrer Übernahmekampf, der sich in steigenden Kursen bemerkbar macht. Daher und wegen der guten operativen Entwicklung sollten Anleger kein Stück des MINI aus ZJ 30.2018, bei dem bereits Gewinne von rund 70 Prozent aufgelaufen sind, aus der Hand geben.

Einzelaktien | Seite 4

European M&A

Mit dem neuen Zertifikat auf den Solactive European Mergers & Acquisitions Index von HVB onemarkets können Anleger auf 20 potenzielle Übernahmekandidaten aus Europa setzen. Der Basiswert wurde vom Indexanbieter Solactive in Kooperation mit dem Finanzen Verlag entwickelt.

Pick of the Week | Seite 2

Drägerwerk

Nach Verlusten von rund 27 Prozent in den vergangenen zwölf Monaten hat die Drägerwerk-Aktie möglicherweise das Schlimmste überstanden. Für höhere Notierungen muss das Medizintechnikunternehmen allerdings erst wieder das Vertrauen der Investoren zurückgewinnen.

Express | Seite 5



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

Der wichtigste
Faktor für Zertifikate



Jetzt
DAX-Faktoren
ist der Emittent.

PICK OF THE WEEK ▶▶

20 Übernahmekandidaten im Paket

Nach langen Verhandlungen haben Bain Capital und Carlyle ein Übernahmeangebot für Osram abgegeben. Die Finanzinvestoren wollen den Leuchtenhersteller für knapp 3,4 Mrd. Euro schlucken. Der gebotene Preis von 35 Euro je Osram-Aktie bedeutet eine Prämie von etwa 21 Prozent. Auch die Inhaber des Zertifikats auf den Solactive German Mergers & Acquisitions Performance Index dürfen sich freuen. Denn sie profitieren indi-

rekt: In dem Auswahlbarometer, das 15 potenzielle Übernahmekandidaten aus Deutschland enthält, sind nämlich auch die Anteilscheine von Osram dabei. Damit landete die Strategie erneut einen Treffer. Seit Auflage im September 2012 hat sich der Wert des Zertifikats, das wir im ZJ schon mehrmals empfohlen haben, ungefähr verdreifacht (ISIN DE000HU5JPC0).

Nicht zuletzt deshalb wurde nun der Solactive European Mer-

gers & Acquisitions Index entwickelt, der mit 20 potenziellen Übernahmekandidaten aus ganz Europa bestückt ist. Die Auswahlkriterien sind klar definiert. Enthalten sind Unternehmen, die bereits Ziel einer Übernahme waren, bei denen sich ein Großaktionär eingekauft hat oder aus einem Sektor in dem ein Konsolidierungsprozess stattfindet. Unternehmen, die diese Hürde genommen haben, werden hinsichtlich Qualität und Finanzen

und möglichem Kurspotenzial analysiert und die attraktivsten 20 Titel ausgewählt. Aktuell sind unter anderem der Halbleiterspezialist Aixtron, das Biotechnologieunternehmen Galapagos, der Automobilzulieferer Haldex, der Anbieter von Navigationssystemen TomTom und das Saatgutunternehmen Vilmorin im Index enthalten.

Trotz leichter Rückgänge im ersten Halbjahr hat das Geschäft mit Fusionen und Akquisitionen Hochkonjunktur. Denn Investoren sind angesichts niedriger Zinsen auf der Suche nach rentablen Investments. So sammelte das US-Beteiligungunternehmen Blackstone jüngst mehr als 22 Mrd. Dollar für einen Buy-out-Fonds ein. Zudem nutzen Unternehmen die günstigen Finanzierungsbedingungen, um ihr Geschäft auszubauen. Ein Zukauf bringt neue Produkte und den Zugang zu neuen Märkten. Um die Anteilseigner von einer Übernah-

me zu überzeugen, werden häufig hohe Prämien bezahlt. Davon können Anleger mit dem neuen Zertifikat profitieren.

Indexzusammensetzung

Unternehmen/Aktie	Land
Aixtron	D
AMG Advanced Metallurgical Group	NL
Asos	GB
Clariant	CH
Dialog Semiconductor	GB
Europcar Mobility Group	FR
Galapagos	BE
GAM Holding	CH
Genfit	FR
Haldex	SE
Inersys	FR
Modern Times Group	SE
OCI	NL
Outotec	FI
Repsol	ES
Salvatore Ferragamo	IT
Svenska Cellulosa	SE
Tomtom	NL
Vilmorin & Cie	FR
Zur Rose Group	CH

Tomtom: Eines von 20 Mitgliedern im neuen M&A-Index



European M&A-Index

ISIN/WKN	DE000HZOH115/HZOH11
Produkttyp	Index-Zertifikat
Emittent	HypoVereinsbank onemarkets
Laufzeit	Open End
Gebühr	1,0% p.a.
Bezugsverhältnis	0,1
Geld/Brief (Spread)	10,83/11,07 Euro (2,2%)

Gebündelte Kompetenz

Der Indexanbieter Solactive entwickelte in Kooperation mit dem Finanzen Verlag den Solactive European Mergers & Acquisitions Index mit 20 potenziellen Übernahmekandidaten aus Europa.

finanzen.net
ONLINE BROKERAGE
Kooperationspartner der onvista bank



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

Abwertungsruck hält an

Die Türkische Lira befindet sich seit Jahren auf dem Weg nach unten. 2018 beschleunigte sich die Talfahrt gegenüber Dollar und Euro sogar noch erheblich. Für Besorgnis sorgen das große Leistungsbilanzdefizit des Landes und die hohe Inflation. Für zusätzliche Unruhe sorgte Präsident Recep Tayyip Erdoğan mit immer stärkeren Eingriffen in die Geld- und Wirtschaftspolitik. Unter anderem drängte er die Zentralbank, die Zinsen zu senken, obwohl nach Ansicht von Ökonomen eine deutliche Anhebung notwendig wäre, um den Verfall der Währung zu stoppen. Entgegen der gängigen Wirtschaftslehre ist Erdoğan der Auffassung, dass ein hoher Leitzins nicht ein Mittel gegen die Inflation ist, sondern deren Ursache.

Wegen seiner aggressiven Rhetorik hatten sich Investoren und Märkte immer wieder besorgt über die Unabhängigkeit der Zentral-

bank geäußert. Die Notenbanker ließen sich davon jedoch nicht beirren und hoben die Zinsen 2018 mehrmals an, zuletzt im September auf 24 Prozent. Doch nun ist Erdoğan der Kragen geplatzt. Der Staatspräsident hat den Chef der türkischen Zentralbank, Murat Cetinkaya, entlassen. Daraufhin ging die Lira erneut auf Talfahrt. Analysten äußerten sich besorgt. Die Entlassung Cetinkayas komme zu einem Zeitpunkt, zu dem andere Faktoren Investoren und Märkte schon verunsicherten, etwa die umstrittene Lieferung des russischen Raketenabwehrsystems S-400.

Türkei-Experte Timothy Ash von Blue Bay Asset Management nannte die Entscheidung auf dem Kurznachrichtendienst Twitter „idiotisch“. „Die Glaubwürdigkeit der Notenbank ist schon beim Teufel – diese Entscheidung wirft sie nur weiter zurück.“ Sollte Cetinkayas Nachfolger die Leitzinsen so

stark senken wie Erdoğan das wünsche, werde die Lira kollabieren. Daher blicken Anleger mit Spannung, aber auch mit Sorge, der nächsten Notenbanksitzung am 25. Juli entgegen. Angesichts der jüngsten deutlichen Abwertung der Lira werde es ein großer Fehler sein, wenn die Zentralbank die Leitzinsen um einige Prozentpunkte senken werde, meint Michael Every, Stratege der Rabobank. Ipek Ozkardeskaya, leitender Marktanalyst des Derivatebrokers London Capital Group, hält es für möglich, dass die türkische Notenbank die Zinsen nun unangemessen schneller senkt, als es der Markt aufnehmen könne. Das könne die Toleranz der Anleger überfordern.

Summa summarum stehen die Zeichen bei der türkischen Lira weiterhin auf Sturm. Mit einem MINI von BNP Paribas können risikobereite Anleger von einer anhaltenden Abwertung profitieren.

Experten prophezeien eine Aufholjagd von Platin gegenüber Palladium. Ein Tracker-Investment bietet sich an.

Die Preise der beiden Edelmetalle Palladium und Platin entwickeln sich für gewöhnlich sehr ähnlich, weil ein Großteil ihrer Nutzung – ungefähr 40 Prozent bei Platin und 75 Prozent bei Palladium – auf die Autoindustrie entfällt. Dennoch gab es bei ihrer Performance in jüngster Zeit deutliche Unterschiede. Während sich Palladium in den vergangenen drei Jahren mit einem Plus von rund 140 Prozent sehr stark entwickelte, verlor das Schwesternmetall Platin im gleichen Zeitraum fast 23 Prozent an Wert. Aneeka Gupta, Associate Director of Research beim ETF- und ETP-Anbieter WisdomTree, führt diese Entwicklung auf den von Volkswagen 2016 ausgelösten Dieselskandal zurück. Doch nun scheint der Trend zu drehen. Nach einem Allzeithoch von knapp 1.600 Dollar pro Feinunze am 20. März dieses Jahres ließ der Anstieg des Palladiumpreises allmählich

nach. „Unseres Erachtens war die aktuelle Korrektur schon lange überfällig und ist noch lange nicht vorbei, da nach wie vor mehr Abwärtspotenzial besteht“, so Gupta. „Die Platinpreise erholen sich jedoch schön langsam und die Fundamentaldaten deuten auf weiteres Aufwärtspotenzial im Jahr 2019 hin.“ Obwohl die Automobilindustrie nach dem Rekordwachstum 2018 aktuell einen Rückgang verzeichnet, dürften strengere neue Gesetze im Zeitraum von 2019 bis 2021 weltweit die Nachfrage nach Platin und Palladium fördern. „Wir gehen davon aus, dass die Verabschiedung strengerer Grenzwerte für die Emissionen schwerer Nutzfahrzeuge in China und Indien die Nachfrage nach Platin im Vergleich zu Palladium steigern wird“, so die WisdomTree-Expertin. Investierbar ist das Metall beispielsweise mit einem Tracker von HVB onemarkets (ISIN DE000HW37C67).

EUR/TRY: Wieder Fahrt nach oben aufgenommen



EUR/TRY MINI Long

ISIN/WKN	DE000BP6F353/BP6F35
Produkt-Typ	MINI
Emittent	BNP Paribas
Basiswert	EUR/TRY
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	4,809 Euro (24,8%)
Geld/Brief (Spread)	25,27/25,87 Euro (2,4%)

Auf Abwertung der Lira setzen

Der MINI von BNP Paribas bildet Kursgewinn des Euro zur Lira mit einem Hebel von 3,97 ab. Der Abstand zur Barriere, die bei 4,809 Lira eingezogen ist, beträgt aktuell 24,8 Prozent.

Platin: Im Bereich um 800 Dollar auf Unterstützung getroffen



Um das Biotechunternehmen tobt eine bizarre Übernahmeschlacht – gut für Anleger. Denn der Kurs steigt.

Im April 2019 hatte Biofrontera ein Übernahmeangebot des Großaktionärs Maruho erhalten. Gegen Zahlung von 6,60 Euro je Aktie wollte der japanische Pharmakonzern seinen Anteil an den Deutschen von 20,31 auf 29,99 Prozent aufstocken. Wegen der geringen Resonanz wurde die Offerte auf 7,20 Euro angehoben. Allerdings hat Maruho die Rechnung ohne die weiteren Großaktionäre gemacht: Deutsche Balaton und Delphi bieten in einem Teilerwerbsangebot 8,00 Euro je Biofrontera-Aktie. Vorstand und Aufsichtsrat der biopharmazeutischen Firma empfehlen in gemeinsamer Stellungnahme, diese Offerte nicht anzunehmen, da sie die von der Bieterseite mitgeteilten Ziele und Absichten als negativ bewerten. Der Vorstand wird seine gehaltenen Aktien Maruho andienen, um die Bedeutung der strategischen Partnerschaft zu unterstreichen. Das mit dem Erwerbs-

angebot zum Ausdruck gebrachte Interesse von Maruho an einem Ausbau der Kapitalbeteiligung wertet das Management „als Bestätigung für den eingeschlagenen Weg, Biofrontera zu einem führenden Spezialisten in der Dermatologie weiterzuentwickeln“. In der Tat ist die Gesellschaft operativ auf einem guten Weg. Im ersten Halbjahr gelang dem Medikamentenentwickler nach vorläufigen Zahlen ein Erlösprung von mehr als 50 Prozent auf 13,8 Mio. bis 14,0 Mio. Euro. Das Unternehmen profitiert vor allem von der Anfang 2018 in den USA eingeführten vereinfachten Kostenersatzung für sein Hauptprodukt Ameluz, ein Hautkrebs-Gel. Daher und wegen des spannenden Übernahmekampfs sollten Anleger kein Stück des MINI Long aus ZJ 30.2018, bei dem bereits Gewinne von rund 70 Prozent aufgelaufen sind, aus der Hand geben (ISIN [DE000MF3ZP65](#)).

Den Managern auf der Spur

Nach langer Talfahrt sorgte Ende März die Aktie von [SLM Solutions](#) für Aufsehen. Innerhalb weniger Tage schnellte die Notiz von rund 6,40 auf in der Spitze über 11,00 Euro nach oben. Auslöser war die Meldung, wonach Großaktionär Elliott im Rahmen einer Kapitalerhöhung seinen Anteil auf 29,8 Prozent aufstockt. Die Anteile wurden zu 7,23 Euro ausgegeben – knapp 13 Prozent mehr, als der Titel vor Bekanntgabe der Meldung kostete. Inzwischen ist der Titel wieder in zweistellige Kursregionen vorgezogen. Für frische Impulse sorgte die Bestellung Meddah Hadjar zum neuen CEO per 1. Mai. Dessen oberstes Ziel ist es, den 3D-Druckerhersteller auf den Wachstumspfad zurückzuführen. Auch der jüngste Insiderkauf von SLM-Aufsichtsrat Roland Busch passt ins Bild. Die Aktie bleibt ein hervorragender Basiswert für Investments per Discount-Zertifikate.

Nach der Präsentation guter Studiendaten und der Bestellung eines neuen Vorstandsvorsitzenden kam es bei der [Morphosys](#)-Aktie zu einem Abverkauf – ein typisches „Sell on good news“-Phänomen. Inzwischen haben sich die Wogen geglättet. Die Aktie steht wieder ungefähr da, von wo aus sie auf Tauchstation gegangen war. Aufsichtsrat Marc Cluzel jedenfalls hat die Kurs-Achterbahn genutzt, um sich 250 Stücke ins Depot zu legen. Derweil hat Morphosys von Vivoryon Therapeutics (früher: Probi-drug) eine exklusive Lizenzoption für die niedermolekularen QPCTL-Inhibitoren von Vivoryon im Bereich der Onkologie erhalten. Im Gegenzug wird sich Morphosys mit bis zu 15 Mio. Euro an der für Ende des Jahres geplanten Kapitalerhöhung von Vivoryon beteiligen. Unser Fazit: Anleger sollten weiter „long“ bleiben. Dazu geeignet ist der MINI aus ZJ 27.2019.

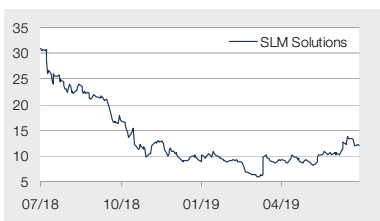
Mitte Juni hat [Allgeier](#) eine Kapitalerhöhung durchgeführt. Dabei wurden unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre 997.864 neue Anteilscheine zum Stückpreis von 24 Euro an institutionelle Anleger ausgegeben. Auch Organmitglieder und weitere Führungskräfte der IT-Firma haben Aktien gekauft. Allgeier flossen mittels der Maßnahme knapp 24 Mio. Euro zu – Geld, das zur Finanzierung weiterer Wachstumsinvestitionen sowie zur Durchführung weiterer Akquisitionen verwendet werden soll. Nicht nur im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung, sondern auch in den vergangenen Tagen gab es weitere Insidertransaktionen. Besonders fällt der Kauf von 10.000 Aktien im Volumen von rund 253.000 durch Aufsichtsrat Detlef Dinsel auf. Vor diesem Hintergrund bleibt der MINI von Morgan Stanley aus ZJ 02.2019 kaufenswert.

Biofrontera: Schritt für Schritt nach oben



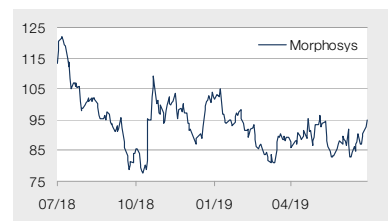
SLM Solutions Discounter

ISIN/WKN	DE000DS9C3K2/DS9C3K
Emittent	Deutsche Bank
Bewertungstag	18.06.2020



Morphosys MINI

ISIN/WKN	DE000DD16RB1/DD16RB
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Allgeier MINI

ISIN/WKN	DE000MF79AN6/MF79AN
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Höhere Kosten haben das Medizintechnikunternehmen Drägerwerk im zweiten Quartal in die Verlustzone gedrückt. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) fiel bei einem währungsbereinigten Umsatzanstieg um zwei Prozent auf minus zwei Mio. Euro. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum hatte der Konzern noch einen Gewinn von 3,2 Mio. Euro ausgewiesen. Für Anleger ein Schock: In erster Reaktion brach die Aktie um bis zu acht Prozent ein.

Doch konnte sich das Papier schnell wieder berappeln. Zum einen ist das Unternehmen nach wie vor davon überzeugt, bei der bereinigten Ebit-Marge im Gesamtjahr einen Wert zwischen 1,0 bis 3,0 Prozent erreichen zu können. Zum anderen erwartet Drägerwerk auf Basis der Entwicklung des ers-

ten Halbjahres nun ein währungsbereinigtes Erlöswachstum am oberen Ende der bisherigen Prognosespanne von ein bis vier Prozent.

Ein Händler wies zudem daraufhin, dass der Aktienkurs bereits in den vergangenen Monaten auf den Umsatz- und Gewinnentwicklungsschwund bei Drägerwerk reagiert habe. Das Papier hat auf Sicht der vergangenen zwölf Monate rund 27 Prozent eingebüßt, der SDAX im gleichen Zeitraum lediglich knapp elf Prozent.

Das Schlimmste könnte also überstanden sein. Für höhere Notierungen muss das Unternehmen allerdings erst das Vertrauen der Investoren mit einer künftig deutlich positiveren Geschäftsentwicklung zurückgewinnen – und das könnte dauern. An dem seit Monaten laufenden Seitwärtstrend der

Aktie dürfte sich daher zunächst wenig ändern.

Dazu passt ein Memory Express-Zertifikat von HVB onemarkets, das die Chance auf einen halbjährlichen Kupon in Höhe von 3,75 Prozent bietet und derzeit knapp unter Nennwert quotiert wird. Dreh und Angelpunkt für die sechsmonatigen Zahlungen sowie die Tilgung zum Nominalwert am Laufzeitende ist die bei 35,46 Euro platzierte Memory-Barriere. Der Risikopuffer beläuft sich somit auf fast 28 Prozent.

Darüber hinaus haben Anleger natürlich auch die Chance auf eine vorzeitige Rückzahlung. Dazu muss die Drägerwerk-Aktie an einem der Bewertungstage bei mindestens 50,65 Euro durchs Ziel laufen, also vom aktuellen Niveau aus rund drei Prozent zulegen.

Die Geschäfte bei Carl Zeiss laufen gut – so gut, dass der Konzern erneut seine Prognose angehoben hat

Carl Zeiss Meditec bleibt weiter stramm auf Wachstumskurs. Vorläufigen Berechnungen zufolge steigerte der Medizintechnikhersteller seinen Umsatz in den ersten neun Monaten des bis Ende September laufenden Geschäftsjahres 2018/19 um rund elf Prozent auf knapp 1,03 Mrd. Euro. Währungsbereinigt betrug das Plus etwa neun Prozent. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) zog sogar um mehr als ein Drittel auf rund 184 Mio. Euro an, das macht eine Marge von 17,9 Prozent nach 14,6 Prozent im Vorjahr. Carl Zeiss Meditec wird daher für das Gesamtjahr optimistischer und traut sich nun einen Umsatz am oberen Ende der bisher kommunizierten Bandbreite von 1,35 bis 1,42 Mrd. Euro zu. Und: Die Ebit-Marge dürfte sogar noch besser ausfallen als die bislang

erwarteten 15 bis 17,5 Prozent. Das war eine Nachricht ganz nach dem Geschmack der Anleger: Auf Wochensicht schoss die Aktie um mehr als zwölf Prozent in die Höhe. Die alte Bestmarke aus dem Juni ist damit auch schon wieder Geschichte – aus technischer Sicht eigentlich ein klares Kaufsignal. Allerdings schränkte das Management ein, dass im kommenden Geschäftsjahr wohl nicht mehr mit einer weiteren Margensteigerung zu rechnen sei, wegen „geplanter strategischer Investitionen in Forschung und Entwicklung“. Zudem ist die Aktie mit einem 2019/20er-KGV von rund 40 beileibe kein Schnäppchen. Daher sollten Anleger trotz der charttechnisch konstruktiven Lage lieber zu Teilschutz-Produkten greifen, etwa einem Bonus Cap-Zertifikat der Commerzbank.

Drägerwerk Memory Express (HVB, ISIN DE000HVB3KY6)

Geld/Brief: 982,21/992,05 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	17.12.2019	0,4 Jahre	50,65	35,46	3,3%	-27,7%	1.000,00	37,50	1.037,50	4,6% 11,4% p.a.
2	17.06.2020	0,9 Jahre	50,65	35,46	3,3%	-27,7%	1.000,00	37,50	1.075,00	8,4% 9,1% p.a.
3	17.12.2020	1,4 Jahre	50,65	35,46	3,3%	-27,7%	1.000,00	37,50	1.112,50	12,1% 8,4% p.a.
4	17.06.2021	1,9 Jahre	50,65	35,46	3,3%	-27,7%	1.000,00	37,50	1.150,00	15,9% 8,0% p.a.
5	17.12.2021	2,4 Jahre	50,65	35,46	3,3%	-27,7%	1.000,00	37,50	1.187,50	19,7% 7,7% p.a.

Airbag	17.06.2022	2,9 Jahre	35,46	35,46	-27,7%	-27,7%	1.000,00	37,50	1.225,00	23,5% 7,5% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	--------------------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 992,05 Euro (Stand: 18. Juli 2019).

Carl Zeiss Meditec: Auf dem Weg zur Dreistelligkeit



Bonus Cap auf Carl Zeiss Meditec

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Barriere (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000CU1A464/CU1A46	Commerzbank	18.09.2020	66 Euro (31,9%)	7,9% (6,6%)



Lars Brandau
DDV

Während die meisten Anleger die lauen Sommertage genießen, lässt sich prima eine Bilanz des ersten Halbjahres an den Märkten ziehen. Auffällig erscheint vor dem Hintergrund der herben Verluste zum Ende 2018 die beeindruckende Performance in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres. Nun weiß jeder, dass das gestrige Morgen schon nichts mehr wert sein kann, und so fragen sich viele Marktteilnehmer vor allem, wie viel Luft gegenwärtig noch nach oben ist.

Investmentlegende Warren Buffett hat es einmal klar umschrieben: Bei Ebbe zeigt sich, wer keine Badehose trägt. Mit anderen Worten: Anleger sind immer gut beraten ihre Depots entsprechend abzusichern. Das trifft insbesondere auf die Zeit zu, in der man eigentlich im Urlaub nicht an die private Portfolioallokation denken mag. Was für Profis zum Tagesgeschäft gehört, ist für Privatanleger sicher eine Herausforderung, bei der struk-

turierte Wertpapiere ausgesprochen hilfreich sein können.

Umso erstaunlicher ist es, dass sich der überwiegende Teil der selbstentscheidenden Kleinanleger vergleichsweise gelassen zeigt. Zumindest weist die aktuelle Trendumfrage des DDV aus, dass drei Viertel der Privatanleger in den Sommermonaten keine größeren Anpassungen in ihren Portfolios vornehmen. Lediglich fünf Prozent sichern die Produkte in ihrem Depot mit Hilfe von strukturierten Wertpapieren ab. Weitere zwölf Prozent nehmen die teilweise erhöhte Volatilität in den Märkten zum Anlass, um entsprechende Maßnahmen im Depot zu überdenken. Acht Prozent folgen der saisonalen Strategie, bereits vor den Sommermonaten aus dem Markt auszusteigen. Soweit die Kernaussagen der Online-Befragung im Juli, an der sich mehr als 3.200 Personen beteiligt haben. Dabei handelt es sich in der Regel um klassische Selbstentscheider.

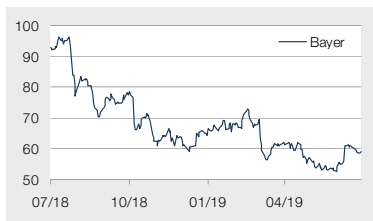
Die gefühlte Gelassenheit spiegelt sich zudem auch in der umfassenden Produktwelt strukturierter Wertpapiere wieder. Sicherheitsorientierte Anleger greifen hier vermehrt zu Strukturierten Anleihen, für die Seitwärtsbewegung bieten sich die Klassiker Discount und Bonus-Papiere an und große Skeptiker sichern ihr Depot eben mit Put-Optionsscheinen ab. Indizes als Basiswerte waren dabei zuletzt vergleichsweise stärker nachgefragt als Aktien.

Bayer Protect Anleihe (Vontobel)

Am 30. Juli legt Bayer seine Zahlen zum abgelaufenen Quartal vor. Die Vorfreude hält sich in Grenzen. Die Schwäche im Pflanzenschutzgeschäft könnte dazu führen, dass der Konzern seine Ziele für dieses Jahr herunterschrauben müsse, falls die Pharmasparte nicht für entsprechende Kompensation Sorge, so etwa Richard Vossler von JPMorgan. Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments in Bayer kann daher sicher nicht schaden – obwohl die Aktie auf Jahressicht mehr als 37 Prozent an Wert eingebüßt hat und damit so niedrig notiert wie seit sieben Jahren nicht mehr. Dass man auch bei einer vorsichtigeren Herangehensweise gutes Geld verdienen kann, zeigt eine Protect Aktienanleihe von Vontobel, die bis zum 29. Juli gezeichnet werden kann. Einem fixen Zins von 9,0 Prozent p.a. steht hier ein Puffer von 20 Prozent gegenüber.

Bayer Protect Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VF7XZR5/VF7XZR
Produkt-Typ	Protect Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	29. Juli

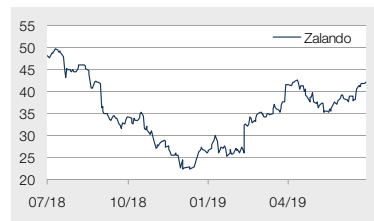


Zalando Express Anleihe (HVB onemarkets)

Auch Zalando öffnet in Kürze, am 1. August, die Bücher. Die Erwartungen sind hoch: Die meisten Indikatoren wiesen auf ein ordentliches Quartal des Onlinehändlers mit einem starken Schlusspurt hin, so Credit Suisse-Analyst Simon Irwin. Damit starte man vielversprechend in das dritte Quartal, dessen Vergleichswerte aus dem Vorjahr sehr niedrig lägen. Irwin hat daher das Kursziel für Zalando vor Bekanntgabe der Zahlen von 42,50 auf 44 Euro angehoben und die Einstufung auf „Outperform“ belassen. Zu bedenken gilt es allerdings, dass die Aktie seit Jahresbeginn um fast 80 Prozent zugelegt hat. Entsprechend groß wird die Verlockung sein, selbst bei starken Zahlen Gewinne mitzunehmen („Sell on good News“). Zumindest kurzfristig ist man daher wohl besser bei etwas konservativeren Produkten aufgehoben.

Zalando Express Anleihe

ISIN/WKN	DE000HVB3LS6/HVB3LS
Produkt-Typ	Express Aktienanleihe
Emittent	HVB onemarkets
Emissionstag	24. Juli

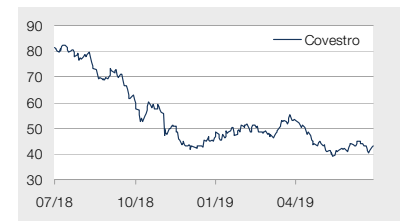


Covestro Bonus Cap (Commerzbank)

Bereits in der kommenden Woche, am 24. Juli, lässt Covestro Zahlen sprechen. Mit positiven News rechnet angesichts der mauen Geschäftslage im Chemiesektor und der überraschend massiven Gewinnwarnung von BASF niemand – und genau darin liegt die Chance. Schon nicht ganz so schlimm wie befürchtet ausfallende Zahlen könnten als Erfolg gewertet werden. Aber auch so sehen Analysten vom derzeit deutlich gesenkten Niveau aus kaum noch Abwärtspotenzial. Eine Seitwärtspekulation via Bonus Cap von der Commerzbank hat daher durchaus einen gewissen Charme. Das Anfang des Monats emittierte Papier wirft eine Rendite von 8,7 Prozent bzw. 19,2 Prozent p.a. ab, wenn die Covestro-Aktie bis Mitte Dezember über 34 Euro bleibt – daraus errechnet sich ein Sicherheitsabstand von aktuell gut 18 Prozent.

Covestro Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000CU3UAP1/CU3UAP
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Commerzbank
Emissionstag	4. Juli



Das Marktumfeld für Südzucker bleibt herausfordernd – große Sprünge sind der Aktie daher nicht zuzutrauen.

Der Verfall der Zuckerpreise macht Südzucker weiter zu schaffen. Bei einem Umsatzrückgang um knapp 3,5 Prozent auf 1,68 Mrd. Euro brach das operative Ergebnis im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres um fast 40 Prozent auf 47 Mio. Euro ein. Anleger reagierten enttäuscht: Auf Wochen-sicht rauschte die Aktie um mehr als elf Prozent in die Tiefe. Die im April gestartete Erholung wurde damit schlagartig abgewürgt. Auch die bestätigte Prognose, wonach der Umsatz in diesem Jahr zwischen 6,7 und 7,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,8 Mrd. Euro) liegen und sich das operative Konzernergebnis nach wie vor in einer Bandbreite von 0 bis 100 Mio. Euro (Vorjahr: 27 Mio. Euro) bewegen soll, konnte die Anleger nicht besänftigen. Analysten reagierten da deutlich entspannter. Sie hatten angesichts der anhaltend niedrigen Zuckerpreise Schlimmeres befürchtet. Vereinzelt

wurden sogar die Kursziele leicht angehoben. Große Sprünge trauen die meisten Experten der Aktie wegen der schwierigen Lage auf dem Zuckermarkt und angesichts der guten Kursentwicklung der vergangenen Monate – seit Jahresbeginn steht trotz des Rücksetzers noch immer ein Plus von gut 22 Prozent zu Buche – aber nicht zu. Einen drastischen Einbruch erwartet allerdings auch niemand. Das macht die Aktie zu einem interessanten Basiswert für Seitwärtsspekulationen, etwa einen Discounter (ISIN DE000PZ843U4) von BNP Paribas. Das Papier generiert seine Maximalrendite von 8,0 Prozent bzw. 11,6 Prozent p.a., wenn die Südzucker-Aktie am Bewertungstag Mitte März 2020 über 14 Euro notiert (aktuell: 13,88 Euro). Der Abschlag gegenüber dem Direktinvestment beträgt 8,9 Prozent. Verluste entstehen also erst bei Aktienkursen unter 12,65 Euro.

Übertreibung?

Deutz-Aktionäre haben zuletzt herbe Verluste eingefahren: Binnen weniger Tage knickten die Papiere des Motorenherstellers um mehr als 25 Prozent ein. Grund war ein Interview von Vorstandschef Frank Hiller mit der Nachrichtenagentur Bloomberg. Darin hatte er gesagt, dass sich die Nachfrage nach Motoren abkühle und der Höhepunkt wohl erreicht sei. Man beobachte, dass viele Großkunden sehr vorsichtig seien und versuchten, die Bestände auf niedrigem Niveau zu halten, so Hiller. Den Ausblick sieht der Manager aber nicht gefährdet. „Wir haben ein gutes Auftragspolster und unsere Guidance für 2019 steht weiterhin“, erklärte er. Damit erwartet der Vorstand weiter trotz eines derzeit allgemein herausfordernden makroökonomischen sowie geopolitischen Umfelds eine Umsatzsteigerung auf mehr als 1,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,78 Mrd. Euro) und einen Anstieg

der EBIT-Rendite vor Sondereffekten auf mindestens 5,0 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent). Für Franz Schall vom Analysehaus Warburg Research scheint der Kursrückgang daher übertrieben.

Die Aktie preise nun eine Gewinnwarnung ein, während er ein starkes zweites Quartal und eine robuste Entwicklung im zweiten Halbjahr erwarte, so Schall in seiner jüngsten Studie. Er hat daher die Einstufung für Deutz auf unverändert auf „Buy“ mit einem Kursziel von 9,40 Euro belassen. Mit einem Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets (ISIN DE000HZ04JE2) können Anleger gut gepuffert darauf setzen, dass die Aktie zumindest wieder in ruhigeres Fahrwasser steuert. Das Papier wirft seine Maximalrendite von 8,5 Prozent ab, wenn der SDAX-Wert bis März 2020 über 4,50 Euro bleibt, sprich nicht um weitere 27 Prozent nachgibt.

Südzucker: Rücksetzer nach Zahlen



Deutz: Vorsichtiges Interview mit heftigen Folgen



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.